Objekttyp:	Issue		
Zeitschrift:	Der Postheiri : und Gefühl	illustrierte Blätter für G	egenwart, Oeffentlichkeit
Band (Jahr): Heft 2	13 (1857)		
PDF erstellt a	am:	31.05.2024	

#### Nutzungsbedingungen

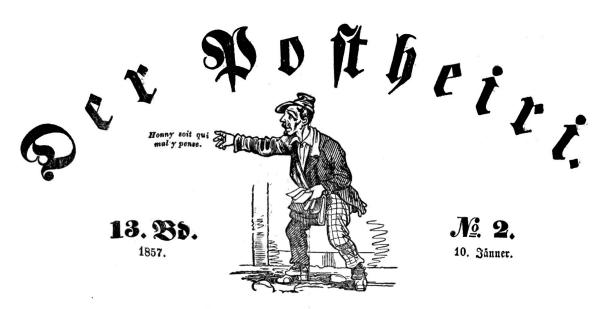
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



# Illustrirte Blätter

für Begenwart, Deffentlichteit und Befühl.

# Det "Postheiti" erscheint auch für 1857;

und zwar, wie bisher, wöchentlich Samstags. Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang

## 6 franken

franco in der ganzen Schweiz und die Bestellgebühr inbegriffen. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, so wie auch

> Die Verlagshandlung: Jent & Gassmann in Solothurn.

#### Ein Drei=Königen=Nachts Traum.

Auf weißer Alpentrift fah ich ein hohes Weib Im Waffenschmuck mit stahlbeschientem Leib, Die Stirne kuhn, das Auge ernst und mild, Und ihre Nechte ruht auf kriegerischem Schild.

Und sieh', ihr naht ein feierlicher Troß Mit fürstlichem Gepränge zu Kamel und Roß, Heibucken, Jäger, Mohren prunken in der Schaar, In deren Mitt' ein schmucker Herold war.

Der stößt in's Horn und spricht, zum Weib gewandt: "Es nahn drei Könige aus Abendland." — Es theilen sich die Reihen der Begleiter, Und vom Kamele steigen königliche Keiter. Es ftellen sich die Drei der Jungfrau dar, Und also spricht zu ihr St. Balthafar: "Sei uns gegrüßt, du schönes Kind, Empfang ein fürstlich Angebind.

"Wir haben stets uns gut vertragen In guten und in bösen Tagen; Ich gab Dir Salz; Du gabst mir Thaler, Ich gab Dir Korn, Du guter Zahler.

"Du gabst zu stricken und zu weben, Bu fristen meiner Kinder Leben. Und war ein Kind von mir in Noth, An deiner Thüre fand es Brod. "Und als wir Drei vor wenig Jahren Im eignen Haus nicht sicher waren, Bewahrtest Du uns treu und schlicht Die angestammte Nachbarnpslicht.

"Drum haben auch schon lang und oft Wir bieß zu lohnen Dir gehofft. — Den wahren Freund zeigt erst bie Noth: Ein Mächtiger Dich mit Krieg bedroht;

"Wir laffen ('skönnt uns fonst genieren) Durch unfre Marken ihn marschiren. Der Mächt'ge ist nicht unser Feinb, Drum glauben wir zu thun als Freund,

"Wenn wir euch beibe laffen raufen, Bis Einer läßt ben Anbern laufen. Schlagt zu, boch macht es nicht zu grob. In Unschuld waschen b'Händ' wir brob.

"Schlägst bu ben Feind, so soll's uns freuen, Und schlägt er bich, soll's uns nicht reuen. Wir sagen Ja zu bem Standal, Du weist ja wohl, wir sind neutral. "Doch Eines muffen wir Dich mahnen, Laß ruhen unfere Weg' und Bahnen. Den "Mächt'gen" burfen wir brauf führen, Du aber barfft uns nicht geniren.

"Das hieß "Neutralität" gebrochen, Und bliebe auch nicht ungerochen, Obwohl Du Einen von uns Drein Zur Zeit traktirt mit Läckerlein. —

"Doch wie die Sache sich mag wenden, Soll unfre Freundschaft niemals enden, Wir werden ferner Dir gestatten, Bei uns für Bieh und Mensch und Matten,

"Zu Nut bem eignen Aerar, Dir Salz zu holen gegen Baar, Unfern Kindern werden wir's nicht wehren An Deinem Heerde sich zu nähren."

Die Jungfrau wollte sprechen, ba war ich erwacht, Und über mir war's sternenhelle Nacht, Schilbwachen schritten auf beschneitem Raum: — War Alles wohl bloß ein Drei=Königs Traum? —"

## Als wie so der grimmige leo hallensis

von einem zarten Jüngling bezwungen und gebändiget ward. (Ein schön neu Lieb.)

Ein leo haufet wuthentbrannt Im Lande ber Halloren; Er hat bem armen Schweizerland Den Untergang geschworen.

Weh dir, weh dir, o Alpensohn! Es speist an jedem Tage Auf's mindest einen Halbkanton Der Republicophage.

Dazwischen liest bas grimme Lieh Kollegia ben Studiosen, — Bertilgt mit grauser Lust auch hie Die Schweizer-Ohnehosen.

Ein Berner-Studio war babei Und hört' ihn also brüllen, — Dem that ob solchem Wuthgeschrei Das Herz mit Zorn sich füllen. "David ein zarter Knabe war, "Ms er den Leu bezwungen; — "Bielleicht geht auch in diesem Jahr, "Was jenem einst gelungen." —

Er spricht's und waget ked ben Gang Zum Löwen sonder Grauen, — Hat ihm von Hand sans compliments Ein Paar auf's Ohr gehauen.

Senatus academicus That ihn d'rauf relegiren. Das machte ihm nicht viel Verdruß, That froh den Bündel schnüren.

Seit bem verhängnißvollen Tag Läßt hangen Schweif und Ohren Der grimmige Helvetophag, Der leo ber Halloren.





## Die gelben Husaren.

Gine Geschichte aus ber Franzosenzeit. (Fortsetzung).

Im Attisholz brunten war troß bem angesagten Tanze bas Gebränge nicht besonders groß. Bei der Regelbahn unter den Linden standen ein Paar Bursche aus der Umgegend, hatten die Händen ein bie Hosensäde gesteckt und schauten einander so bedenklich an, als ob sie das Del verschüttet hätten. In den Tanzssal wagte sich keiner, obwohl die Musikanten einen Höppser und einen Ländler nach dem andern strichen und bliesen; denn dort machten sich richtig etwa ein Duzend gelber Husaren frautig, schwatzten wälsch wie die Papagaien, rasselten mit den Sporen und verführten einen Spektakel, als ob ihrer ein halbes Hundert wäre. Kein einziges rechtes Mädchen war zum Tanz gekommen, — nur ein Paar Schlampen und Landläuserinnen, welche von den gestohlenen Thalern angezogen wurden, die den gelben Husaren in den Hosen klusperten.

"Will mir die Franzosenkilbe ein wenig von der Nähe besehen," — sagte ich. "Es wird mich, denk', keiner von diesen Kanarivögeln für ein Vogelbröden anschauen und fressen wollen, — war schon vor ihnen hier daheim." — Nahm mein hagebuchenes Spaziersstöcken zur Hand, welches ich am dunnen Ende mit einem währschaften ledernen Riemen versehen hatte und ging in den Tanzsaal hinein.

Es war ein possirliches Wesen, die gelben Hansswurste, von denen kein einziger einen rechten Ländler oder Hoppser zu tanzen verstand, durcheinander zwirzbeln zu sehen. Bald sprangen sie in die Lüste, als wollten sie mit den Köpfen die Decke einstoßen, bald verwarsen sie Arme und Beine, wie die hölzernen Bajasse, welche die kleinen Kinder an Fäden tanzen lassen.

Das Attisholz-Meieli, — so hieß die Badsjungfer von bazumal; — hatte alle Hände voll zu thun, Essen und Trinken herbei zu tragen, benn die Husaren sparten ihr Geld nicht, — und sich nebens bei ber handgreislichen Späße ber Gelbsinken zu erwehren. Es hielt sich wacker und traf mehr als einen dieser zutäppischen Kanarivögel auf die Klauen, daß er zum zweitenmal nicht wieder kam.

Da blies mir ber Teufel ein, ich folle einmal biesen Hanswursten zeigen, was tanzen heiße. Faßte, als ber nächste Tanz balb angehen sollte, bas Meieli beim Flügel und warf ben Musikanten einen halben Brabanter zu, bamit sie recht Ernst haben sollten. Und nun singen wir an, baß es eine Art hatte und bie Gelbsinken Maul und Augen aufsperrten. Damals hatte ich freilich noch mehr Salpeter in ben Waden als jetzt und nahm's im Tanzen mit Jedem auf. Meieli war auch nicht bie leidere Tänzerin. Und so

spielten wir ben Ländler ab, baß es eine wahre Freude war, — wir beibe ganz allein; benn von einem solchen g'satlichen und mannierlichen Tanz hatten die Husaren keinen Begriff.

Mußte sie nicht wenig in die Nasen gestochen haben; benn als wir zu Ende waren, sprang ein Husar, ber aussah wie ein Schneider, welcher in eine Saffrandüchse gefallen ist, hervor, bedeutete den Musistanten noch einmal anzufangen, nahm das Attisholze Meieli mir nichts dir nichts an einen Arvel und bes gann gleichfalls seine Kunste zu zeigen.

Anfangs ging Alles gut, balb jedoch fing der Franzos an Figuren zu machen, daß Meieli krebsroth wurde vor Scham und Zorn. Es wollte auf und davon laufen; aber die andern Gelbsinken bildeten einen Kreis um das Paar und ließen das Mädchen nicht fort, sondern ermunterten ihren Kameraden mit Lachen fortzusahren und dem dougre de paysan zu zeigen, daß die Franzosen auch zu tanzen versstünden.

Damals brauchte es nicht besonders viel, bis mir das Güegi stieg. Ich war nichts weniger als aufgeslegt lange zuzuschauen, wie Einer dem Andern das Meieli, welches zu entwischen suchte, in die Arme warf und der safrangelbe Schneidergeselle hinter ihm her seine Kapriolen machte.

Mein hagebuchenes Spazierstöcken hatte ich vorssichtshalb in einen finstern Winkel gestellt, wo es von Niemanden bemerkt wurde und mir jeden Augenblick zu Diensten stand. Dasselbe zu ergreisen, den Lederziemen um die Hand zu wickeln, dem nächsten Geldssink einen Mupf zu geben, daß er an die andere Mauer fuhr, — und dem Meieli einen Ausweg aus dem Kreise zu bahnen, der es gefangen hielt, — das war Sache eines Augenblickes.

Hatte in ein rechtes Hornissennest hinein gestupft! Ein halbes Dutend Husaren wollten mir mitsammt an ben Kragen; flink waren die Bürschchen, aber nicht besonders fest auf den Knochen: ein einziges Mal recht ausgewischt und sie lagen sammt und sonders am Boden. Damit war jedoch die Sache noch nicht abgethan. Kam nun das volle Dutend auf mich zu Dorf, da diejenigen, welche ich niedergesschlagen, alle wieder aufgesprungen waren wie die Holdermännichen.

Zum Glück hatten sie, um ungenierter tanzen zu können, sämmtlich ihre Säbel abgelegt. Diese stanzen an die Wand gesehnt alle bei einander in einem Winkel. Wer in diesen Winkel gelangen wollte, mußte zuerst mit meinem hagebuchenen Chnebesi Bekanntschaft machen. (Schluß folgt.)

Briefkaften. An Collaborateur F. in A. Die Miedereröffnung der diplomatischen Berbindung hat uns natürlich um so mehr gefreut, da wir überzeugt waren, daß ihr Unterbruch nur auf einem diplomatischen Migverständniß beruhte. Den "Gedanfen" haben wir, wenn auch nicht ftricte, da die Zeit mangelte, doch quoad intentionem ausgeführt; wir hoffen, er solle zur Jufriedenheit ausgefallen sein. An un sere Mitarbeiter bei der eid genösischen Armee. Zusendungen über Criednisse, namentlich Entwürfe zu Bildern werden uns angenehm sein. Es werden auf Berlangen ein oder mehrere Freieremplare der betreffenden Nummer dem Berfasser oder Entwerfer übersendet werden